

ZERTIFIKATEWOCHE

DEUTSCHLANDS WÖCHENTLICHER ANLEGERBRIEF – KAPITAL DURCH WISSEN



Die Kritik an der EZB muss differenzierter werden

Mitte der Woche eröffnete der Chef der Europäischen Zentralbank (EZB) Mario Draghi in feierlicher Runde den Neubau des EZB-Hauptgebäudes in Frankfurt am Main. Während innerhalb des Gebäudes die Sektkorken knallten, flogen draußen Flaschen, Steine und Tränengas. Es herrschte Ausnahmezustand in Frankfurt, als Anhänger der sogenannten Blockupy-Bewegung zum Teil gewalttätig gegen die Eröffnung der neuen EZB-Zentrale demonstrierten. Die Polizei war überrascht und überrumpelt von der heftigen Gewalt einiger Demonstrierender, die Fahrzeuge in Brand steckten und Angriffe auf eine Polizeiwache verübten. Die Bilanz der heftigen Ausschreitungen waren hunderte Verletzte auf beiden Seiten und mindestens 19 Festnahmen.

Derweil ging Draghi in seiner Eröffnungsrede auf die Demonstrierenden ein. Er zeigte Verständnis für die Wut der Demonstranten und sagte, er verstehe ihre Motivation und den Wunsch nach einem Europa „mit mehr finanzieller Solidarität zwischen den Nationen“. Draghi betont aber gleichzeitig auch, dass keiner der Demonstrierenden „eine echte Lösung“ nennt.

Und das ist genau das Problem. Der Protest scheint, mit Ausnahme des geographischen Ziels in Form des EZB-Hauptgebäudes, richtungslos. Auf diversen Plakaten stehen diverse Slogans, von „Ein Gespenst wird nach Europa gebeten“ über „Kapitalismus abschaffen“ bis hin zu „Für den Kommunismus“. Insgesamt sind es wohl mehr als 20.000 Teilnehmer, die – größtenteils friedlich – an den Demonstrationen gegen die EZB und ihre Finanzpolitik teilnehmen. Doch es schleicht sich das Gefühl ein, dass viele gar nicht wissen, wogegen sie eigentlich genau demonstrieren.

Das Blockupy-Bündnis, das zu der Demonstration aufgerufen hatte, ist grundsätzlich kapitalismuskritisch und wirft Bundesregierung und EZB vor, mit ihren Sparauflagen verantwortlich zu sein für eine europaweite soziale Katastrophe, die sich nicht nur auf Griechenland beschränkt. Scheinbar übersehen wird dabei aber die Tatsache, dass die Finanzpolitik der EZB derzeit so locker ist wie nie zuvor. Statt Geld zu sparen, pumpt die Europäische Zentralbank mit Beginn dieses Monats jeden Monat 60 Milliarden Euro in den Markt.

Das hebt nicht die Kapitalismuskritik des Blockupy-Bündnisses aus – aber es verlangt zumindest nach mehr Differenzierung. Eben nach einer Alternative und „echten Lösung“, wie Draghi sie fordert.

(Foto: EZB)

Inhaltsverzeichnis

Marktausblick	02
Marktkolumne	02
Die US-Zinswende kommt	03
Zertifikatewoche Gewinnspiel	08

Marktausblick

Fundamental

Kursbewegungen unterliegen langfristigen Trends, die sich meist fundamental begründen lassen. In der unteren blauen Tabelle finden Sie Einschätzungen zu den Kursen, wie sie **Robert Halver**, Leiter Kapitalmarktanalyse der Baader Bank, aktuell zum Jahresende prognostiziert.

Aktien	Kurs	Rendite 2014	Fundamentaler Jahresausblick
Deutschland DAX 30	12.006	21,00%	11.800
Europa Eurostoxx 50	3.728	16,71%	3.720
USA DJIA 30	18.052	0,00%	19.000
China HSCEI	12.005	3,87%	12.600
Indien DBIX	393,22	17,11%	412
Japan Nikkei 225	19.741	10,66%	19.750
Zinsen			
Deutschland Leitzins	0,05%	0,01%	0,05%
10-jährige	0,23%	3,01%	-0,10%
USA Leitzins	0,25%	0,06%	0,50%
10-jährige	1,92%	3,15%	2,30%
China Leitzins	6,00%	1,36%	5,20%
10-jährige	3,52%	1,81%	3,40%
Indien Leitzins	7,75%	1,76%	7,00%
10-jährige	7,75%	3,20%	7,50%
Rohstoffe			
Brent Oil	55,70	-6,42%	65,00
Gold/Unze	1.193,40	1,55%	1.260
Währungen			
USA EUR/USD	1,0912	10,58%	1,0800
Schweiz EUR/CHF	1,0462	13,23%	1,1000
China EUR/Yuan	6,7744	10,87%	6,7000
Indien EUR/INR	68,087	12,52%	69,000

Technisch

Auch die Marktpsychologie spielt eine große Rolle für die Bewegungen der Märkte. **Thomas May** im Team von Harald Weygand, einem der erfolgreichsten Chartanalysten, stellt in den grünen Spalten aktuell „Technisch“ kritische Kursmarken auf und gibt seinen kurzfristigen technischen Ausblick per Richtungsfeil.

Technischer Ausblick	Technische Unterstützung	Technischer Widerstand
▲	11.700	12.400
▲	3.433	3.700
➤	17.341	18.100
▲	11.000	12.300
▲	375	425
▲	18.550	20.000
Zinsen		
➤		
▲	152,00	158,50
➤		
➤	126,25	129,50
▲		
➤		
▲		
➤		
Rohstoffe		
▼	51,50	58
▼	1.131	1.200
Währungen		
▼	1,0300	1,1450
➤	1,0400	1,1000
▼	6,4000	6,9900
▼	63,000	69,000

Daten vom 24.03.2015

Technischer Ausblick – Thomas May

EUR/GBP: Es geht weiter abwärts

Seit zwei Jahren verliert der Euro gegenüber dem britischen Pfund an Wert. Kostete ein Euro Ende Februar 2013 in der Spitze noch 0,88GBP, liegt der Preis momentan bei 0,71GBP. Der Euro verlor in dieser Zeit also 20% seines Wertes.

Am 11. März dieses Jahres notierte die Gemeinschaftswährung sogar bei knapp über 0,70GBP und damit so tief wie schon seit acht Jahren nicht mehr. Auf seinem Höchststand zum Jahreswechsel 2008/2009 erreichte der Euro sogar einmal fast die Parität zum Pfund. Allerdings ging es bereits im Januar 2009 wieder

steil nach unten und dieser übergeordnete große Abwärtstrend ist bis heute ungebrochen. 2014 gab es in der zweiten Jahreshälfte mehrere Verschnaufpausen für den Euro, angeschoben unter anderem durch die politische Unsicherheit in Großbritannien vor dem Schottland-Referendum im Herbst. Doch der Januar 2015 brachte auch in diesem Währungspaar den Euro extrem unter Druck.

Seitdem ist der Kurs in der Korrektur und konnte zwischenzeitlich bis an die Widerstandsmarke bei 0,73GBP steigen. Allerdings gelang es dem Euro nicht,

diese wichtige Marke, die Ende Februar fiel und damit den Rutsch bis zum März tief auslöste, zurückzuerobern. Folglich schwenkte der Euro am Donnerstag (19.3.) wieder in den übergeordneten Abwärtstrend ein und fällt seitdem wieder.

Der untergeordnete Aufwärtstrend ist allerdings noch nicht gebrochen, short-Positionen also gut absichern. Long-Positionen hingegen mit Blick auf eine potentielle Rückeroberung der 0,75GBP-Marke sind erst oberhalb von 0,73GBP zu empfehlen.

Die Zinswende in den USA kommt, doch die Frage bleibt: wann genau?

Mitte der Woche kam die US-amerikanische Notenbank Federal Reserves zu ihrer regulären Zinssitzung zusammen, die von den Märkten mit Spannung erwartet und beobachtet wurde. Die zentrale Frage war: Kommt sie nun, oder kommt sie nicht, die Zinserhöhung in den USA? Und wenn ja, wann genau?

Dabei hing alles an einem einzigen Wort im Fed-Bericht. Denn Fed-Chefin Janet Yellen hatte im Vorfeld bereits angekündigt, dass sich die Märkte so lange in der Gewissheit des billigen Geldes und der niedrigen Zinsen sonnen könnten, wie die Fed in ihrem Kommentar zur Zinsentscheidung noch „geduldig“ zeige mit Blick auf eine potentielle Erhöhung der Zinsen. Nun scheint es, dass der Fed die Geduld langsam ausgeht, denn der Passus fand sich im am Mittwoch veröffentlichten Kommentar nicht mehr.

In ihrer ganz eigenen Art, in ihren Entscheidungen immer zwei Schritte hinter ihren Ankündigungen zurückzubleiben,

schoß Yellen allerdings schnell nach, dass das keineswegs heiße, dass man nun auf Seiten der Fed „ungeduldig“ würde.

Die Geldpolitik der Janet Yellen: Ein Schritt vor und zwei

Fed-Chefin Janet Yellen erfüllte und übertraf damit die Erwartungen des Marktes. Denn erstens wurden ihre Pläne zur Zinserhöhung konkreter, zweitens beantwortete sie eine Frage, die eigentlich gar nicht im Raum stand, zumindest nicht vordergründig. Nämlich: um wieviel die Zinsen erhöht werden. Die Antwort war insofern überraschend, als dass sie vom noch im Dezember letzten Jahres verkündeten Zinsziel abwich. Statt einer Erhöhung auf 1,125% bis Ende 2015 sieht Yellen den Zinssatz jetzt nur noch bei 0,625%.

Damit gelang ihr, was eigentlich keiner mehr für möglich gehalten hatte: Sie setzt ihren Drahtseilakt zwischen lockerer und restriktiver Geldpolitik fort und legt sich

augenscheinlich fest, ohne das tatsächlich zu tun. Und so bleibt wieder einmal alles anders.

Die Märkte danken ihr diese augenscheinliche Sicherheit. Die amerikanischen Indizes, die noch vor Beginn der Sitzung ordentlich Federn lassen mussten, legten nach Verkündung der gesunkenen Erwartungen ordentlich zu. Der Leitindex Dow Jones schoss über 200 Punkte in die Höhe und notierte damit wieder deutlich nahe seines Allzeithochs und über der Marke von 18.000 Punkten.

Allerdings scheint es unwahrscheinlich, dass die Fed die Zinsen bereits auf der nächsten Sitzung im April anhebt. Viele Beobachter rechnen mit Blick auf die guten Entwicklungen am Wirtschafts- und Arbeitsmarkt mit einer ersten Leitzinsanhebung auf der Junisitzung der Fed. Es wäre die erste Anhebung der Leitzinsen nach der Finanzkrise und damit seit dem Sommer 2006.

Anzeige

Kostenfreie Webinarreihe

Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte 2015



Jetzt
anmelden!

TERMINE UND ABLAUF

Webinare im wöchentlichen Rhythmus

Jeweils montags um **19:00 Uhr**

DAS EXPERTEN-TEAM

Dr. Raimund Schriek
René Wolfram
Ingmar Königshofen
Stephan Feuerstein
Armin Kremser
Sebastian Hoffmann

Axel Herlinghaus
Gabor Vogel
Stefano Angioni
Dirk Oppermann
Christian Kahler

Jetzt kostenfrei anmelden unter
www.kursplus.de



DZ BANK

Eniteo.de
Das Derivateportal der DZ BANK



Guidants

kurs⁺
www.kursplus.de

Internationale Presseschau zur Fed-Sitzung

Auch an den Devisenmärkten ging es heiß her: Der Euro erklimmte in den Abendstunden am Mittwoch zwischenzeitlich die runde Marke von 1,10USD, fiel danach aber unter die 1,09USD zurück. Am Donnerstag dann pendelte sich die Gemeinschaftswährung zwischen 1,065 und 1,07USD ein. Damit beendet der Euro aber zumindest vorläufig seine Talfahrt Richtung Parität zum Dollar. Während es zu Beginn der Handelswoche noch danach aussah, als sei die Euro-Dollar-Parität nur noch ein paar Tage entfernt, zeichnet sich nun eine Bodenbildung um die Marke bei 1,05USD ab.

Schafft der Euro die Bodenbildung zum Dollar?

Ob dieser Boden allerdings Bestand hat, wird sich erst noch zeigen. Tatsache ist aber, dass der Euro die in Aussicht gestellte Zinserhöhung im Dollar erstaunlich gut weg gesteckt hat. Um nun aber nachhaltig wieder Boden gut zu machen zum US-Dollar, muss der Gemeinschaftswährung der Sprung über die Centmarken zwischen 1,07 und 1,10USD möglichst schnell gelingen. Ansonsten ist davon auszugehen, dass der Kurs eine ähnliche Seitwärtsbewegung hinlegt wie von Ende Januar bis Ende Februar. Und sobald die Unterstützung bei 1,05USD auf Tagesschlussbasis fällt, ist die Parität wirklich nur eine Frage von Tagen.

Die Zinserhöhung kommt, fällt aber geringer aus als gedacht

Die Tagesschau schreibt hierzu, dass die Zinserhöhung in den USA konkreter wird und erwähnt, dass die Änderung im Sprachgebrauch der Fed den Markterwartungen entspreche. Dank der gesunkenen Zinsprojektion drehte die New Yorker Börse allerdings in Plus. Auch die Tagesschau weist darauf hin, wie wichtig es ist, bei der Fed zwischen den Zeilen zu lesen: „Wie immer wenn Notenbanker sich zur Geldpolitik äußern heißt es, genau hinzuhören. Denn es sind oft nur Nuancen, um die es geht“.

Auch nennt die Tagesschau die Voraussetzungen für eine erste Zinsanhebung: „wei-

tere Verbesserungen am Arbeitsmarkt und die Erwartung, dass man mittelfristig das Inflationsziel von zwei Prozent erreichen werde“.

John Carey, Ökonom von Pioneer Investment, betont gegenüber der Tagesschau, dass sich die Fed mit dieser Formulierung viel Spielraum verschafft habe: „Sie hat sich die Flexibilität verschafft, die Zinsen jederzeit erhöhen zu können. Zugleich hat sie die Möglichkeit, zunächst nicht zu handeln, solange der Dollar so stark ist und die Wirtschaftsdaten uneinheitlich sind.“

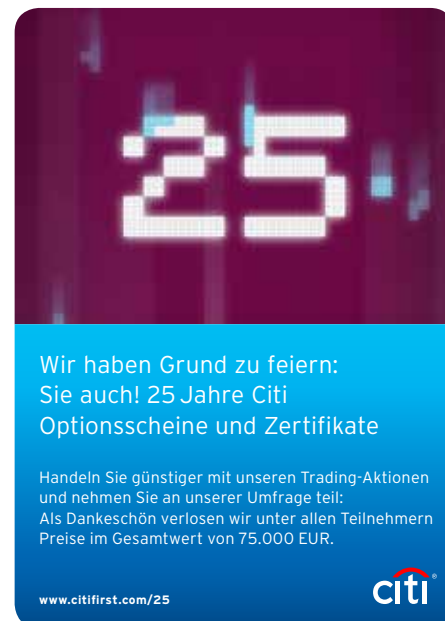
Zu diesen uneinheitlichen Wirtschaftsdaten bemerkt die Tagesschau, dass die Fed sich skeptischer zeigte als zuletzt in ihrer Einschätzung über die ökonomische Gesundheit der Vereinigten Staaten. Die US-Notenbank machte Abstriche bei ihren Erwartungen für das Wirtschaftswachstum im laufenden Jahr und im kommenden Jahr. Die Fed sehe das BIP Wachstum 2015 zwischen 2,3 und 2,7% und korrigiert ihre vorige Erwartung von 2,6 bis 3% nach unten. Auch die derzeitige Inflationsrate von minus 0,1% ist noch meilenweit vom Zielwert bei 2% entfernt. Für dieses Jahr rechnet die Fed mit Inflationsraten von 0,6 bis 0,8% und mit 1,7 bis 1,9% für das kommende Jahr. Die 2% werden wohl erst 2017 erreicht, so die Tagesschau.

Die Fed ist nicht mehr "geduldig", aber auch nicht "ungeduldig"

Die New York Times beurteilt Yellens Wortwahl derweil als markant und ungewöhnlich deutlich. Das Blatt bezieht sich hierbei auf Yellens Äußerung, dass die Fed nun keineswegs ungeduldig werde, nur weil man das Wort „geduldig“ gestrichen habe. Da Yellen mit dieser Aussage ihre Politik der kleinen Schritte und Entscheidungen, die keine sind, unterstreicht, entbehrt das „markant“-Urteil der New York Times nicht einer gewissen Ironie.

Worauf das Blatt allerdings hinauswill, ist, dass es Yellen gelingt, ihre Rhetorik mit der nötigen Unschärferelation zu versehen. So kann sie Aussagen treffen, die den Märkten auf der einen Seite Klarheit signalisie-


Anzeige



Wir haben Grund zu feiern: Sie auch! 25 Jahre Citi Optionsscheine und Zertifikate

Handeln Sie günstiger mit unseren Trading-Aktionen und nehmen Sie an unserer Umfrage teil: Als Dankeschön verlosen wir unter allen Teilnehmern Preise im Gesamtwert von 75.000 EUR.

www.citifirst.com/25



©2014 Citigroup Global Markets Deutschland AG. All rights reserved. Citi and Arc Design is a trademark and service mark of Citigroup Inc., used and registered throughout the world.

ren (Zinserhöhung ist in Aussicht...) und ihr auf der anderen Seite Spielraum zum Handeln, zum vor- und zurückrudern, lassen (...allerdings wird sie nicht so hoch wie gedacht und ist an die Erfüllung gewisser Bedingungen geknüpft). Yellen signalisiert den Märkten somit, dass das Sicherheitsnetz der niedrigen Zinsen so lange gespannt bleibt, bis sie der Überzeugung ist, dass die Wirtschaft wieder sicher auf eigenen Beinen steht.

Yellens Mission: Sich und der Fed Spielräume schaffen

Yellen lässt sich somit nicht festnageln in ihrer Geldpolitik und verschafft der Fed Spielraum, was konkrete Daten angeht. Die New York Times spricht in diesem Zusammenhang von einem „Tanz“ auf dem Weg zur vorsichtigen Zinserhöhung und zitiert Paul Edelstein, Ökonom bei IHS Global Insight: „Die Fed tat, was von ihr erwartet wurde. Darüber hinaus gab sich das Komitee jedoch sehr viel taubenhafter und zeigte keinerlei Eile, tatsächlich den Auslöser zur Zinserhöhung zu betätigen“.

Yellen wolle vermeiden, dass die Märkte sie und die Fed auf einen vorgezeichneten Pfad der Zinserhöhung festlegen, erklärt die New York Times und nennt als Beispiel für eine solche Vorhersehbarkeit das Tape-riering der Anleihenkäufe von 2013 bis 2014,

Internationale Presseschau zur Fed-Sitzung

als die Fed jeden Monat 10 Milliarden Dollar weniger in die Märkte pumpt – und das völlig unabhängig von den jeweiligen konkreten Entwicklungen.

Diese Vorhersehbarkeit will Yellen nun vermeiden, um mit den geldpolitischen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen, flexibel auf kommende Ereignisse reagieren zu können. Als Beispiele für solch kommende Ereignisse nennt die New York Times die Auswirkungen des teuren Dollars und billigen Öls. Beides drückt die Inflationsrate. Außerdem wird der starke Dollar zunehmend zum Problem für die amerikanische Exportwirtschaft.

Das Wall Street Journal zitiert Yellen zu diesem Punkt folgendermaßen: „Das Exportwachstum ist schwächer geworden. Wahrscheinlich ist der starke Dollar ein Grund dafür“, sagte Yellen während der Pressekonferenz in Washington. „Auf der

anderen Seite ist der starke Dollar auch ein Zeichen für die Stärke der US-Wirtschaft“, so Yellen weiter.

Der starke Dollar macht dem Export zu schaffen

Auch das Wall Street Journal berichtet in diesem Zusammenhang, dass die Fed ihre Prognosen zum Wirtschaftswachstum und der Inflationsrate in ihrem am Mittwoch veröffentlichten Bericht zurückgeschraubt habe. Das Wirtschaftswachstum pro Quartal sei im Vergleich zu den vorigen Quartalen zurückgegangen, so Yellen. Sie betonte allerdings auch, die Fed sehe „die beachtliche grundsätzliche Stärke der US-Wirtschaft“ und prognostizierte eine gute Wirtschaftsleistung „trotz eines dem Anschein nach schwächeren ersten Quartals“. Die New York Times beschreibt die Bedingungen, die eintreten müssen, damit die Fed die Zinsen auch tatsächlich anhebt,

folgendermaßen: Sollten der starke Dollar und die fallenden Ölpreise dazu führen, dass die Inflationserwartungen noch weiter zurückgehen, werde die Fed von einer baldigen Zinsanhebung absehen.

Das gleich gelte, wenn die Arbeitslosenquote nicht weiter zurück gehe beziehungsweise die Löhne nicht steigen. Im Umkehrschluss heiße das, wenn die Arbeitslosenquote deutlich zurück geht und die Inflation deutlich anzieht, dann will sich Yellen nicht aufgrund von Äußerungen über „Geduld“ zurückhalten müssen. „Diese Änderung [das Streichen des Wortes „geduldig“] bedeutet nicht, dass die Zinsanhebung im Juni kommen wird“, so Yellen, „obwohl wir das nicht ausschließen können“.

Das ist ein Paradebeispiel der Yellen'schen Unschärfe-Rhetorik.



Anzeige

Internationale Presseschau

"Gefährliche Anomalien an den Finanzmärkten" und "eine Zinserhöhung, die keine ist"

Das Handelsblatt titelt denn auch über die Sitzung am Mittwoch „Die Zinserhöhung, die keine ist“, und wirft dabei einen kritischen Blick auf Yellens Geldpolitik. Denn die Gefahr niedriger Zinsen auf lange Sicht sei, dass Yellen sich jegliche Mittel der geldpolitischen Steuerung nehme, sollte es zu einer überraschenden Rezession kommen. Das Blatt schreibt von einer „gefährlichen Anomalie an den Finanzmärkten“, die nur mit einer baldigen Zinsanhebung wieder bereinigt werden könne. Gleichzeitig sieht es die Chancen, dass ein solcher Zinsschritt bereits im Juni geschieht, als gering an. Auch werde der Zinsschritt, wenn er denn dann kommt, nicht der entscheidenden sein. Schließlich verkündete Yellen auch eine drastische Reduzierung der Zielmarke von 1,125% auf 0,625%.

Das Handelsblatt schlussfolgert: „Die Party kann weitergehen, ist die Botschaft an die Wall Street. Mit anderen Worten: Yellen verspricht eine Zinserhöhung, die keine ist.“ Demnach seien die massiven Kursgewinne im Dow Jones nach der Pressekonferenz auch nicht weiter verwunderlich. Schließlich gebe es weiter „billiges Geld zum Nulltarif“. Auch der befürchtete Run auf amerikanische Staatsanleihen falle durch die „versprochene Minimalanhebung erst einmal aus“, so das Handelsblatt.

Für die Märkte bleibt also erst einmal alles beim Alten. Doch genau hier sieht das Handelsblatt die Gefahr der Fed-Geldpolitik. Yellen zögere den Tag der Entscheidung lediglich hinaus, verhindern könne sie ihn aber nicht. Dollar, Yen und Euro seien in einem Währungskrieg mit vorher ungeahntem Ausmaß, befeuert jüngst durch das Anleihenkaufprogramm der EZB. Damit habe der Dollar seinen einstigen Wettbewerbsvorteil als alleinige Nullzins-Währung eingebüßt und die Exportwirtschaft der USA tue sich schwer an diesem starken Dollar. Eigentlich, so resümiert das Handelsblatt, müsse die Fed jetzt die Zinsen senken – „wenn sie denn könnte“.

Auch die Internetzeitschrift Money warnt davor, dass niedrige Zinsen auf lange Zeit gepaart mit einer erstarkten Wirtschaft zu einer zu hohen Inflation führen können. Vor diesem Hintergrund listet die Zeitschrift auf, was höhere Zinsen für ihre Leser bedeuten. Zum einen werden die Preise für Anleihen zurückgehen und die Erträge steigen. Es lohne sich also wieder, US-amerikanische Staatsanleihen zu kaufen. Allerdings könne es zu Kursverlusten am Aktienmarkt kommen. Das Zinsniveau nahe Null hieß billiges Geld für Investoren. Manche Beobachter sagen aber auch, dass der Run auf Aktien zu einer Blasenbildung geführt habe. Eine Zinserhöhung würde das Ende der lockeren Geldpolitik bedeuten und damit dazu führen, dass sich der Aktienhype wieder abkühle. Trotz all dieser Turbulenzen zieht das Blatt aber das Fazit, dass die Fed richtig daran tue, die Zinsen wieder zu erhöhen. Schließlich sichere sich Yellen nur so die Möglichkeit einer erneuten Zinssenkung, sobald die nächste Krise ins Haus stehe.



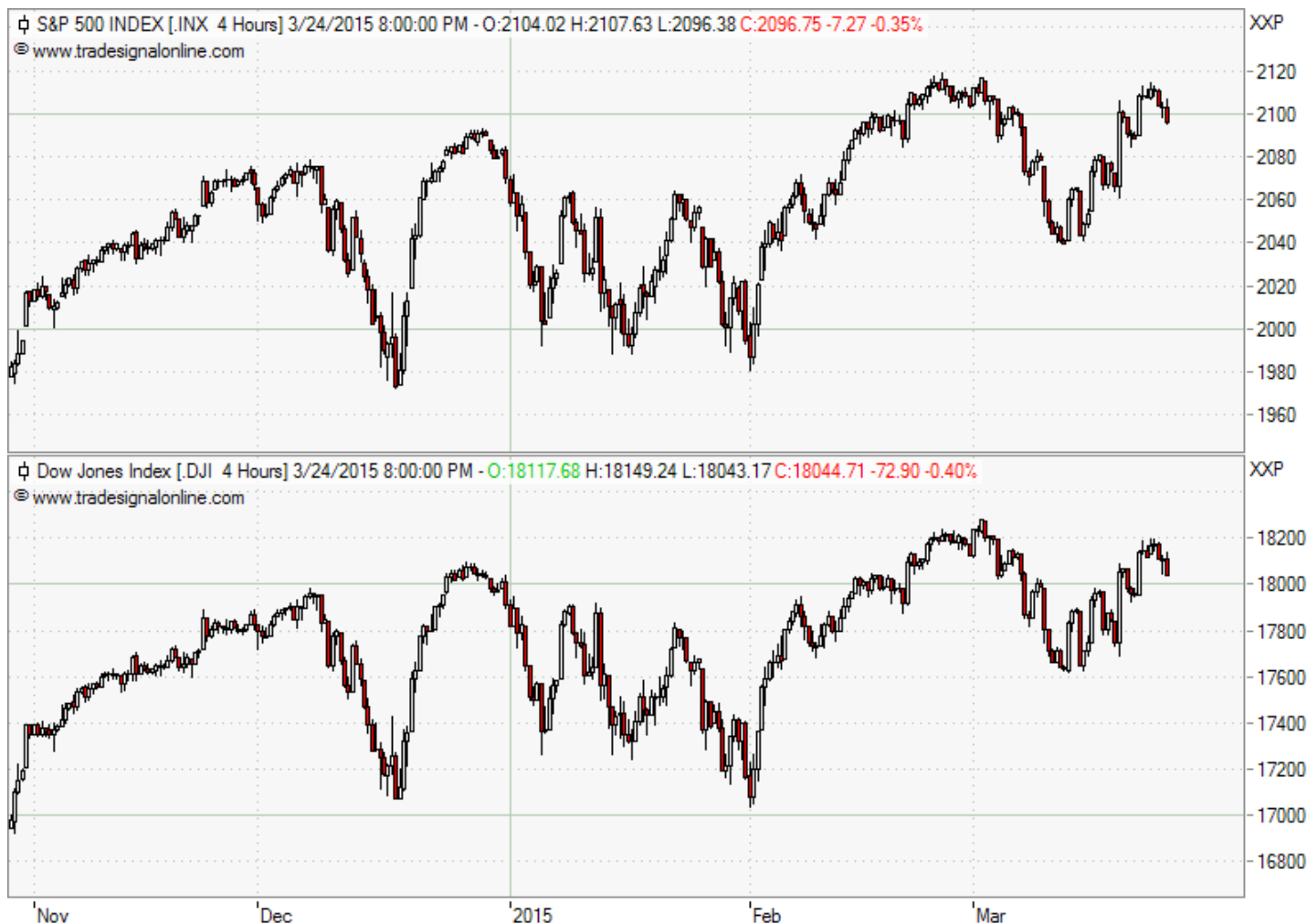
Durchstarten statt abwarten! Turbo-Zertifikate auf Öl.

Die Commerzbank bietet ein breites Spektrum an Turbo-Zertifikaten auf Brent Crude Oil und WTI Light Crude Oil mit attraktiven Hebeln an – auch als währungsgesicherte Quanto-Variante.

[Klicken Sie bitte hier, um zu den aktuellen Commerzbank Turbo-Zertifikaten auf Öl zu gelangen.](#)

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite

Zertifikatewoche-Gewinnspiel: 1. und 2. Faktorzertifikat auf den Dow Jones



Als wären die gleichen Charts untereinandergelegt worden: Obwohl sich der S&P 500 und der Dow Jones Index in ihrer Zusammensetzung stark unterscheiden, gleichen sich die Chartverläufe verblüffend.

Bei diesem Gewinnspiel ist Ihre Markt- und Fachkenntnis gefragt. Wir stellen Ihnen vier Zertifikate vor und Sie sollen tippen, welches dieser Produkte im Laufe der nächsten Handelswoche die beste Performance abgibt. Um am Gewinnspiel teilzunehmen, geben Sie einfach Ihren Tipp bis Dienstagabend, 22 Uhr, ab.

Zum Handelsschluss am Freitag nehmen wir die Kurse von der Börse Frankfurt und rechnen ab! Unter allen Teilnehmern, die

auf den erfolgreichsten Schein gesetzt haben, wird dann der Gewinner gezogen und bekommt als Gewinn die Rendite des Gewinnerscheins bei einem (hypothetischen) Investment von 1.000 Euro.

Steigt also der Preis des Gewinner-Zertifikats um 50%, zahlen wir 500 Euro aus. Sollte keines der vier Zertifikate eine positive Rendite in der kommenden Woche aufweisen, gibt es leider auch keinen Gewinner. Viel Vergnügen und viel Erfolg!

Faktor 4x Long Zertifikat auf Dow Jones

WKN:	CZ93MH
Emittent:	Commerzbank
Kurs Basiswert	18.052 Punkte
Kurs Zertifikat:	20,61€
Laufzeit:	open end

In der Vorwoche gewann CR89EL. Der glückliche Gewinner kann sich über 619€ freuen.

Anzeige

DAX BEI 20.000 PUNKTEN – KANN ER NOCH MEHR STEIGEN?
HIER IST DAMPF IM KESSEL! KOMMT ES ZUM GAP-CLOSE?

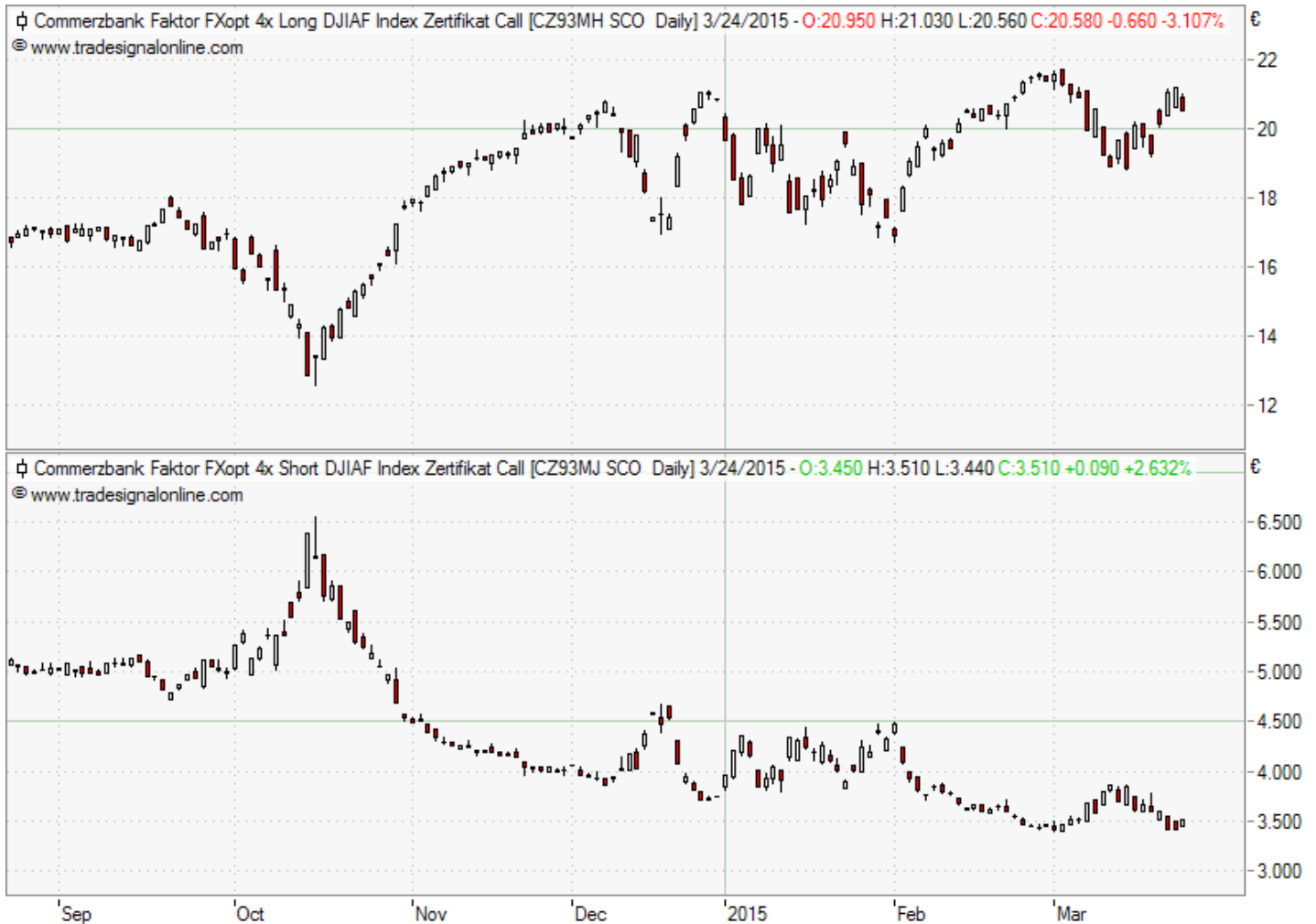
NEWSLETTER

BÖRSENEINSTEIGER, CHARTTECHNIKER ODER TRADING-PROFI? Egal, wer Sie sind – Wir haben News für Sie!

TAGESAUSBLICK KAUFWELL KRÄFTIGE KORREKTUR

KOSTENLOS ANMELDEN!

Zertifikatewoche-Gewinnspiel: 1. und 2. Faktorzertifikat auf den Dow Jones



Deutlich zu sehen: Der Wert des Short-Zertifikats (unten) nahm überproportional stark ab - stärker, als man es bei Faktor 4 vermuten könnte. Dieser Tracking-Error ist direkte Folge der Faktor-Funktion des Zertifikats.

Die vier Scheine diese Woche reihen sich thematisch in die Presseschau ein: Es geht um die USA, genauer um den Dow Jones versus den S&P500. Der Dow Jones Industrial Average (DJIA), kurz Dow-Jones-Index genannt, ist einer der ältesten Aktienindizes in den USA. Genau wie der deutsche Leitindex DAX setzt er sich heute aus 30 der größten US-Unternehmen zusammen und spiegelt deren Wertentwicklung wieder.

Im Gegensatz zum DAX ist der Dow Jones allerdings ein Kursindex. Das heißt, dass er ohne Dividenden, Bezugsrechte und Sonderzahlungen berechnet wird. Der Indexstand wird also ausschließlich aufgrund der Aktienkurse ermittelt. Auch sind die Aufnahmekriterien für den Dow Jones nicht ausschließlich quantitative Kriterien, wie beim DAX. In seiner Wichtigkeit für die amerikanische und globale Finanz-

wirtschaft steht der Dow Jones dem DAX allerdings um nichts nach, überflügelt ihn im Gegenteil sogar noch.

Der S&P500 wird auch Standard & Poor 500 genannt und ist neben dem Dow Jones und dem Nasdaq das dritte große US-amerikanische Börsenbarometer. Eingeführt wurde er 1957 von der amerikanischen Ratinggesellschaft Standard & Poor. Als Index umfasst der S&P500 die 500 größten börsennotierten Unternehmen der USA und spiegelt deren Wertentwicklung wieder. Daher gilt er als Indikator für die Entwicklung des gesamten Aktienmarktes der USA. Genau wie der Dow Jones ist der S&P500 ein Kursindex. Im Gegensatz zum Dow erfolgt die Gewichtung der Werte allerdings hinsichtlich ihrer Marktkapitalisierung.

Beide Indizes notieren derzeit nahe ihrer Höchststände, die in beiden Fällen noch

Faktor 4x Short Zertifikat auf Dow Jones	
WKN:	CZ93MJ
Emittent:	Commerzbank
Kurs Basiswert	18.052 Punkte
Kurs Zertifikat:	3,53€
Laufzeit:	open end

keinen Monat alt sind. Der Dow erreichte am 2. März sein Allzeithoch bei 18.288,63 Punkten, der S&P500 schaffte es bereits am 25. Februar auf sein Rekordhoch bei 2119,59 Punkten. Beide Höchststände sind das Resultat einer seit inzwischen sechs Jahren dauernden Rally, die mit ihrem Tiefpunkt direkt an die Finanzkrise anknüpfte.

Die Logik dahinter ist: Als Reaktion auf die Finanzkrise senkte die Fed im Dezember 2008 den Leitzins auf das Rekordtief von 0% bis 0,25%. Auf die Zinssenkung folgten

Zertifikatewoche-Gewinnspiel: 3. und 4. Faktorzertifikat auf den S&P500



Auch beim S&P 500 sehen wir, dass das Short-Zertifikat bei steigenden Kursen stark an Wert verlor. Kursbewegungen in die "falsche" Richtung führen bei Faktor-Zertifikaten zu Verlusten, die das Zertifikat nur schwer wieder aufholen kann.

mehrere Programme der quantitativen Lockerung, von denen das letzte letzten November auslief. Damit vollzog die Fed den Schritt zur extrem expansiven Geldpolitik wesentlich früher als die EZB und feuerte so die Aktienmärkte in den USA an. Denn niedrige Zinsen heißen grundsätzlich, dass sich Sparen und festverzinsliche Wertpapiere nicht mehr lohnen. Für Anleger, die mit ihrem Geld ein bisschen Geld machen wollen, bleibt nur der Weg an den Aktienmarkt.

So erklärt sich auch, warum beide Indizes im Zuge der Fed-Entscheidung eines niedrigeren Zielsatzes für den Leitzins so immense Kursgewinne verzeichnen konnten. Beide Indizes legten im Tagesverlauf um 2,2% zu. Beim Dow Jones entsprach das 400 Punkte, beim S&P500 waren es 45.

Jetzt ist die große Frage, wie es in der kommenden Handelswoche mit den beiden In-

dizes weiter geht. Versuchen Dow und S&P einen neuen Anlauf auf ihre Allzeithochs, oder kommt es zu einer Topformation und damit zu einem Umkehrsignal? Und welche Entwicklung fällt stärker und somit gewinnträchtiger aus für die ausgewählten Zertifikate?

Diese Woche geht es um vier Faktorzertifikate, alle mit Faktor 4, mit denen Sie auf die jeweilige Entwicklung (Call oder Put) im Dow Jones beziehungsweise dem S&P500 setzen. Schein 1 profitiert von Kursgewinnen im Dow, Schein 2 hingegen von Kursverlusten. Scheine 3 und 4 haben den S&P500 als Basiswert. Dabei ist Schein 3 der Call für steigende Kurse und Schein 4 der Put für fallende Kurse.

Nun liegt es an Ihnen, das Ihrer Ansicht nach in der kommenden Woche renditestärkste Zertifikat auszuwählen. Teilen Sie uns Ihre Meinung einfach [auf dieser](#)

Faktor 4x Long Zertifikat auf S&P 500

WKN:	CZ93MF
Emittent:	Commerzbank
Kurs Basiswert	2.097,80 Punkte
Kurs Zertifikat:	23,33€
Laufzeit:	open end

Faktor 4x Short Zertifikat auf S&P 500

WKN:	CZ93MG
Emittent:	Commerzbank
Kurs Basiswert	2.097,80 Punkte
Kurs Zertifikat:	3,07€
Laufzeit:	open end

[Seite](#) mit. Der Gewinner wird am kommenden Wochenende gezogen und benachrichtigt.

ZERTIFIKATEWOCHE – Vermögensstrategie

Die ZW-Anlage-Ideen für bis zu 8% p.a. Rendite

Sie können bei der Wertpapieranlage viel falsch machen. Man handelt emotional, übereilt und kauft zum Schluss, was zu einem eigentlich nicht passt. Setzen Sie auf Kontinuität, investieren Sie in die wichtigsten Anlageklassen und gehen Sie bewusst nur kleine Risiken ein, damit Sie langfristig 6% bis 8% p.a. erreichen können. Wir tragen Zertifikate zusammen, mit denen Sie mit überschaubaren Risiken Ihr Anlageziel erfüllen können.

AUFNAHME-DATUM	BASISWERT	WKN	ZERTIFIKATE-TYP	KURS BEI AUFNAHME	AKTUELLER KURS	GUW	RENDITE P.A.	ZIELRENDITE P.A.
09.03.2015	GoPro	VZ5FVS	Discount-Zertifikat	28,28€	28,47 €	+0,7%	+16,1%	8,6%
09.03.2015	DAX Call	DG06KD	Discount-Optionsschein	4,89€	4,92 €	+0,6%	+14,7%	7,4%
09.03.2015	DAX Put	PS191S	Discount-Optionsschein	4,82€	4,32 €	-10,4%	-249,0%	12,4%

ZERTIFIKATEWOCHE – Vermögensstrategie – Abgeschlossene Transaktionen

AUFNAHME-DATUM	ABGABEDATUM	BASISWERT	WKN	ZERTIFIKATE-TYP	KURS BEI AUFNAHME	KURS BEI ABGABE	GUW	RENDITE P.A.
12.01.14	20.06.14	Fresenius MC	PA1YUK	Capped Bonus	53,28€	55,00€	+3,23%	+7,36%
28.04.14	25.06.14	DAX Call	PA0UM9	Discount-Optionsschein	4,89€	4,99€	+2,04%	+12,92%
28.04.14	25.06.14	DAX Put	PA11QX	Discount-Optionsschein	4,91€	4,99€	+1,63%	+10,29%
12.01.14	29.07.14	Deutsche Telekom	DT0KWP	Aktienanleihe	1.021,10€	1.061,40€	+3,95%	+7,21%
25.06.14	29.07.14	DAX Put	PA11RW	Discount-Optionsschein	4,92€	4,99€	+1,42%	+15,06%
29.07.14	13.08.14	DAX Put	PA11RB	Discount-Optionsschein	4,93€	4,99€	+1,22%	+31,30%
25.06.14	17.09.14	DAX Call	CB4V39	Discount-Optionsschein	4,91€	5,00€	+1,83%	+8,05%
27.01.14	02.10.14	3D Systems	CF22NA	Discount-Zertifikat	35,03€	34,48€	-1,57%	-2,31%
13.08.14	17.10.14	DAX Call	PA0URZ	Discount-Optionsschein	4,93€	5,00€	+1,42%	+7,99%
19.05.14	18.12.14	BP	CB1SLJ	Capped Bonus-Zertifikat	5,28€	4,03€	-23,76%	-40,93%
13.08.14	19.12.14	Gagfah Call	PA5Q50	Discount-Optionsschein	1,93€	2,00€	+3,63%	+10,36%
05.09.14	19.12.14	Twitter	PA4PKG	Discount-Optionsschein	28,72€	30,33€	+5,61%	+19,40%
20.10.14	19.12.14	DAX Call	BP9D57	Discount-Optionsschein	19,66€	20,00€	+1,73%	+10,55%
29.07.14	09.03.15	Deutsche Telekom	PA2RP4	Aktienanleihe	106,55%	112,81%	+6,88%	+11,26%
22.12.14	09.03.15	DAX	DZV2BJ	Discount-Optionsschein	4,90€	4,99€	+2,04%	+9,56%
22.12.14	09.03.15	Twitter	CR0J11	Discount-Zertifikat	24,09€	24,96€	+3,40%	+15,88%
22.12.14	27.03.15	GoPro	VZ5V37	Discount-Zertifikat	28,70€	33,40€	+16,78%	+63,60%

Anzeige

Deutsche Asset
& Wealth Management

Mit festem Hebel dem DAX® folgen
Xmarkets Faktor-Zertifikate:
Für trendstarke Marktphasen

www.db-faktorzertifikate.de

Hotline: +49 (69) 910 388 07



Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter www.xmarkets.de heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, Xmarkets, Große Gallusstrasse 10-14, 60311 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

Freetrade-/Freebuy-/Flatfee-Aktionen

Bank	Aktionen
comdirect	Flatfee 3,90 EUR im Live-Trading für ausgewählte Optionsscheine und Zertifikate der BNP Paribas, Commerzbank und Deutschen Bank ab 1.000 EUR
Cortal Consors	Flatfee 2,90 EUR bis zum 30.06.2015 für alle Produkte auf Indizes, Währungen und Bund Future DZ Bank ab 2.000 EUR Flatfee 2,90 EUR bis zum 30.06.2015 für alle Hebelprodukte auf Aktien, Edelmetalle, Energie und Kupfer der Commerzbank ab 2.000 EUR Freetrade bis zum 31.03.2015 für alle Hebelprodukte außer Faktor-Zertifikaten der HVB onemarkets ab 1.000 EUR
DAB bank	Flatfee 4,95 EUR im Star Partner Derivate Trading der Commerzbank, Lang&Schwarz, HVB onemarkets, BNP Paribas und Vontobel Freetrade bis zum 27.03.2015 für alle Optionsscheine, Zertifikate und Aktienanleihen der Commerzbank ab 1.000 EUR
flatex	Freetrade ab 1.000 EUR für WAVE XXL der Deutschen Bank; Rohstoffderivate und klassische Optionsscheine der BNP Paribas; exotische Optionsscheine der Société Générale; Faktor-Zertifikate, ausgewählte Anlagezertifikate und 2.000 Fonds der Commerzbank; diverse Turbos und Intraday-Emissionen der HSBC Trinkaus (ab 1.500 Stück/Order); Währungsderivate, Aktienanleihen, Bonus-, Sprinter- und Alpha-Turbo-Zertifikate der DZ Bank; Sport-Zertifikate der tradegate Exchange
ING DiBa	Freebuy von Knock-out-Zertifikaten der ING Markets ab 1.000 EUR Freetrade bis 30.06.2015 für Discount-Zertifikate der HVB onemarkets ab 1.000 EUR Freetrade bis 31.03.2015 für Optionsscheine der Goldman Sachs ab 1.000 EUR Freebuy bis 30.06.2015 für alle Faktor-Zertifikate und Aktienanleihen der Commerzbank ab 1.000 EUR Freebuy bis 30.06.2015 für Bonus-Zertifikate der Vontobel ab 1.000 EUR
OnVista Bank	Flatfee 5,00 EUR bis 31.12.2015 für alle Zertifikate der HVB onemarkets ab 2.500 EUR Flatfee 5,00 EUR bis 31.12.2015 für alle Zertifikate der BNP Paribas ab 2.500 EUR Freetrade bis 31.03.2015 für alle Inline-Optionsscheine der Commerzbank ab 1.000 EUR
S Broker	Flatfee 1,97 EUR bis 30.12.2015 für alle Wikifolio-Zertifikate der Lang & Schwarz Freebuy bis 30.06.2015 für alle Anlageprodukte der Vontobel ab 1.000 EUR Freetrade bis 31.03.2015 für alle Inline-Optionsscheine der Commerzbank ab 1.000 EUR

Anzeige

ABONNIEREN SIE IHREN ERFOLG MIT UNSEREN PREMIUM-SERVICES

Ausbildungs-Services | Trading-Services | Börsenbriefe

- Exklusive Analysen
- Konkrete Tradevorstellungen
- uvm.



Jetzt den passenden Service finden: www.godmode-trader.de/premium



Impressum

Die ZERTIFIKATEWOCHE wird herausgegeben von der Dahira GmbH
Wendenschloßstraße 320
12557 Berlin

Geschäftsführer: Thomas Kallwaß
HRB: 96252, Amtsgericht Frankfurt am Main
Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Thomas Kallwaß
Anzeigenleitung: Ina Lankovich
ISSN: 1866-3125
E-Mail: newsletter@zertifikatewoche.de

Die Dahira GmbH gestattet die Nutzung von ZERTIFIKATEWOCHE Inhalten ausschließlich für den privaten Gebrauch. Jede andere Nutzung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Herausgebers. Die ZERTIFIKATEWOCHE richtet sich ausschließlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Es wurden alle Anstrengungen unternommen, die Richtigkeit der Informationen dieses Dokumentes zu gewährleisten. Wegen der Dynamik der Finanzmärkte ist jegliche Haftung im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Informationen oder dem Vertrauen auf deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Genauigkeit ausgeschlossen. Jegliche Inhalte dienen nur der Information und stellen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers dar. Fragen Sie vor dem Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers Ihren Vermögens- oder Anlageberater sowie ggf. Ihren Steuerberater.

Hinweis auf Interessenkonflikte nach § 34b Abs. 1 Nr. 2 WpHG:

Wir weisen Sie darauf hin, dass die Dahira GmbH aktuell oder in den letzten zwölf Monaten eine entgeltliche Werbekooperation zur Deutschen Bank Aktiengesellschaft eingegangen ist.

Die Dahira GmbH hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der Anbieter oder Betreiber verantwortlich. Ebenso geben namentlich gekennzeichnete Beiträge die Meinung der Autoren wieder und müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen.

Die Baader Bank AG ist als Skontroführer an den Börsen Berlin, Frankfurt, Stuttgart und München für die Preisfeststellung im Präsenzhandel für verschiedene Aktien verantwortlich. Daher bestehen regelmäßig Handelspositionen in Aktien. Die Informationen dieser Präsentation wurden aus öffentlichen Quellen zusammengestellt. Sie stellen keine Wertpapieranalyse im Sinne des Paragraphen 34 WpHG dar, keine Anlageberatung, keine Anlageempfehlung oder Aufforderung zum Handeln. Sie ist ausschließlich zur Information bestimmt. Eine Weitergabe ohne vorherige Zustimmung der Baader Bank AG ist nicht zulässig.